

hauses, des Clerus und vieler anderer Kunstfreunde einigermaßen ausgefüllt werden konnten. In dieser reformatorischen Lehrthätigkeit war unter den verschiedenen Abtheilungen des Museums der Bibliothek eine der hervorragendsten Stellen zugewiesen, da sie besonders durch den glücklichen Ankauf der Druguli'n'schen Ornamentstichsammlung sofort den Charakter einer streng kunstgewerblichen Fachbibliothek annahm. In Folge der aussergewöhnlichen Liberalität, mit welcher die Schätze der Bibliothek seit ihrem Bestande bis heutzutage der Benützung zugänglich gemacht sind, wurde dieselbe auch rasch das Organ, welches von allen Kunstindustriellen und Kunsttechnikern, welche sich den Bestrebungen des Museums anschlossen, zu Rathe gezogen wurde. Die Zahl der Bibliotheksbesucher wuchs daher von Jahr zu Jahr in ungeahntem Masse, weit über das Verhältniss, in welchem die Zahl der Bücher und Ornamentstiche zunahm. Das Wachsthum der Bibliothek war ja von vornherein durch das für neue Anschaffungen angewiesene Budget normirt oder vielmehr beschränkt, denn obzwar sich die Regierung im Laufe der Jahre veranlasst sah, die Dotation der Bibliothek um etwas zu erhöhen, so war dies doch nicht genügend mit Rücksicht auf die ungemein gesteigerte literarische Production, und noch viel weniger genügend in Bezug auf die hohen Preise der Abbildungswerke und besonders der Originale von Ornamentblättern. So erklärt es sich, dass das Bücherinventar nun schon seit einer Reihe von Jahren eine ziemlich constante Zahl von neuen Anschaffungen aufweist, welche sich, ungerechnet natürlich die Fortsetzungen der Zeitschriften und sonstigen Lieferungswerke, im Durchschnitt auf etwa 300 Nummern jährlich beläuft. Bei Ausgabe des ersten Gesamtkataloges zeigte das Inventar der Bücher 2415 Nummern, und in der vorliegenden Ausgabe sind bereits Werke vom Jahre 1883 mit der Inventarnummer 7500 und darüber aufgenommen. In ähnlicher Weise zeigt das Inventar der Kunstblätter einen gleichmässigen Zuwachs, nur muss bemerkt werden, dass hiebei die photographischen Reproductionen in immer wachsender Mehrzahl erscheinen, weil bei dem heutigen Preise der Originale von Ornamentstichen an deren Erwerbung bei Auctionen oder vorkommendem Anbot durch Kunsthändler oft nicht gedacht werden kann. Die Vortrefflichkeit der Reproductionen mit Hilfe der verschiedenen photographischen Verfahren, die Möglichkeit, solche Blätter auch der grösseren Masse der Bibliotheksbesucher zur Benützung anvertrauen zu können, muss uns den Verzicht auf manche Originalsuite von Ornamentstichen erleichtern, deren Besitz der Sammlung zu besonderer Zier gereichen würde.

Der Bücherstand beträgt jetzt im Ganzen 7636 Inventarnummern mit 13.975 Bänden und Heften, der Ornamentstiche sind 11.363 und der Photographien 8570. Hieran schliessen sich noch etwa 16.000 Initialen